

Burgen und Schlösser in Baden-Württemberg



Dieser Artikel kann über Datei.. Drucken.. ausgedruckt werden

Sachsenheim

Alt Sachsenheim- wehrhaftes Mauerquadrat

von Frank Buchali und Marco Keller

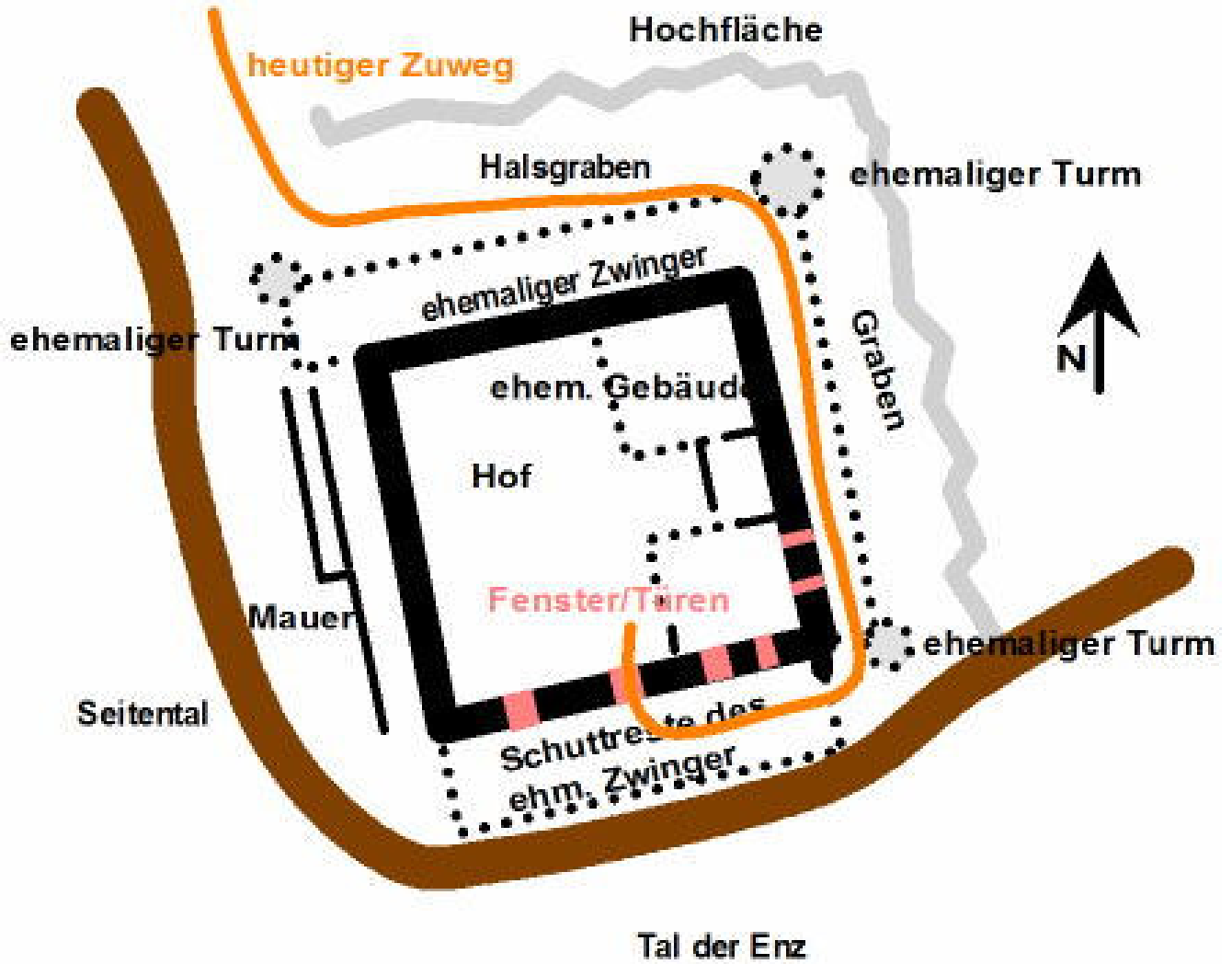
Über dem Ort „Untermberg“ erheben sich die mächtigen Mauerreste des von Südwest nach Nordost verlaufenden Enztales. Wie ein großer Klotz spiegelt sich die Burgruine im Wasser der Enz. Überquert man von Sachsenheim die Hochfläche -das sogenannte Burgfeld- nach Südosten, so erreicht man den Weiler „Egartenhof“. In der Topografischen Karte findet sich der Begriff „Ruine Äußere Burg“ - es handelt sich dabei um die Burg Alt Sachsenheim.



Südwestseite von Untermberg gesehen



Anlagenbeschreibung



Grobe Skizze der Verfasser¹

In dem kleinen Weiler befindet sich noch ein altes Herrenhaus und eine Kelter. Dieser vermutliche Wirtschaftshof der ehemaligen Burg befindet sich nördlich der ca. 20 auf 20 Meter messenden Kernburg. Bemerkenswert an diesem Mauergeviert (wie eine Kastellburg erbaut) ist die Mächtigkeit der Kernburgmauer, welche sich schildmauerartig² verstärkt gegen die gefährdete Nord- und Ostseite richtet und deren mächtige Quader an die Schildmauerburg Zuzenhausen³ erinnern. Über einen Weg durch ein ehemaliges steinernes Tor erreicht man die nach Südwesten verlaufende Bergspornspitze, welche durch das Enztal und einer nach Nordwesten verlaufenden talartigen Vertiefung gebildet wird. Im verschütteten, einst aus dem Felsen gehauenen Halsgraben, befindet sich heute ein kleiner Parkplatz, welcher von der efeubewachsenen, ca. 10 Meter hohen schildmauerartigen Nordmauer beschattet wird.



Nordmauer vom Hof aus gesehen

Hier soll einst ein Zwinger mit zwei Eckflankierungstürmen gestanden haben. Auf der Ostseite führt der Weg an der hohen Mauer durch den nicht mehr vorhandenen Zwinger am Rande des Grabenrestes weiter zur Südseite, welche steil zum Enztal abfällt. Auf der Ostseite fällt ein vermauerter Rundbogenzugang und ein Rundbogenfenster in der ca. 2- 3 Meter tiefen Mauer auf. Die sich am steilen Hang

befindende Südseite wurde einst von einem Zwinger umgeben, Schuttreste sind noch im Gebüsch erkennbar. Auch an der Südostecke soll ein Rundturm gestanden haben. Hier sieht man die Reste des Maueransatzes des einstigen Südzwingers an der Ringmauer. Die südliche Talseite hat in der Mitte einen rundbogigen Zugang in den heute durch ein Gitter versperrten Innenhof. Dort sind Kragsteine an der Nordostseite erkennbar. Offenbar sollen zwei Gebäude an der Nord- und Südostecke gestanden haben. An der Südostecke befinden sich zwei Rundbogenfenster im obersten, noch vorhandenen Geschoss, darunter ein gotisches Fenster. Auf der Südseite befindet sich links vom Tor ein weiteres Fenster, welches auf eine Bebauung der Südwestecke hinweist. Die Westseite fällt steil mit ehemaligen Weinbergmauern bebaut zum Tal ab. Hier sind weitere Mauerreste zu finden, welche auf einen Westzwinger hinweisen könnten.

Die Mauern der Burgruine sind aus teilweise großen, grob behauenen Muschelkalkquadern erbaut. Verschiedene Steinlagen in unterschiedlicher Bearbeitungsqualität und Größe wechseln sich ab. An den Südecken sind feiner behauene Buckelquader mit Randschlag zur Zierde eingefügt (vermutlich auch unter dem Efeu der anderen Ecken). Ein Kilometer westlich befindet sich auf der anderen Seite des Taleinschnittes der Rest des "Türmls" - einem früheren Beobachtungsposten.



Ostseite



Geschichte ⁴

Erbaut wurde die Burganlage als Stammsitz für die Herren von Sachsenheim, welche als Vasallen der Grafen von [Vaihingen](#) erstmals 1240 erwähnt wurden. Es wurden Zölle für Flöße und Boote auf der darunterliegenden Enz erhoben. Als die Sachsenheimer ihren Sitz in den heutigen Ort Sachsenheim weiter nordwestlich verlegten, verfiel die Burg langsam.

Um 1430 war die Burg im Besitz der Herren von Nippenburg. Im Kieserschen Forstkartenwerk von 1685 wird die Ruine als „Eyßenburg“ gezeigt. Die sogenannte „Äußere Burg“ war im Gegensatz zur „Inneren Burg“ dem Schloss Großsachsenheim nicht mehr relevant. Im Weiler Egartenhof stammt das „Herrenhaus“ aus dem 16. Jahrhundert. Über dem Torbogen findet sich die Zahl 1571, bemerkenswert ist auch der Fenstersturz im 1. Stock an der Südwestecke mit der Inschrift des Sachsenheimer Vogtes Johann Rösslin (1570-74 tätig)

„Als man zalt 1571 Jar hat Johann Rösslin Vogt zu Sachsenheim fir war disen baw angefangen und also vollenndt gott geb unns allen ein selig end amen“

Die ehemalige Kelter mit Krüppelwalmdach daneben stammt aus dem Jahre 1596.

Der Ort Untermberg wird 1444 „Remmingen unter dem Berg“, 1481 „Sachsenheim unter dem Berg“ und 1663 „Bissingen unter dem Berg“ genannt und gehört seit 1953 zu Bissingen. Der Wachturm „Türmle“ wurde 1571 zweigeschossig neu erbaut.⁵



Buckelquader Südwestecke

Infos (Ohne Gewähr):

Zufahrt von der A 81 [Stuttgart](#)-⁶ Heilbronn. Ausfahrt Ludwigsburg ⁷-Nord auf der B 27 Richtung Bietigheim fahren. Kurz vor Bietigheim nach Bissingen links abbiegen, den Ort durchqueren und die Enz in Richtung Sachsenheim auf der L 1110 nach Untermberg überqueren. In der Ortsmitte von Untermberg rechts hoch in die Schloßstraße unter der schon sichtbaren Burg zum Weiler Egartenhof abbiegen und im Weiler parken. Dort ist die Ruine ausgeschildert. Die Ruine ist bis auf den Innenhof frei zugänglich und bietet einen herrlichen Blick über das Enztal.



Südseite mit gotischem Fenster

¹ Nach Antonow und Koch mit Ergänzungen Westseite und Details

² Antonow, Alexander: Die Schildmauer bei den Burgen im südwestdeutschen Raum im 13. und 14. Jahrhundert, Stuttgart 1974 und

Antonow, Alexander: Planung und Bau von Burgen im südwestdeutschen Raum, Frankfurt 1993, Seite 201

³ Burgruine Zuzenhausen siehe: www.burgen-web.de/site49_d.htm

⁴ Infos vor Ort

⁵ Das Land Baden-Württemberg, Band IV, Stuttgart 1980

⁶ Schlösser in Stuttgart siehe www.burgen-web.de/stuttgart.htm

⁷ Schloss Ludwigsburg siehe: www.burgen-web.de/site85_nov.htm